

„Zigeuner“ - Sinti und Roma

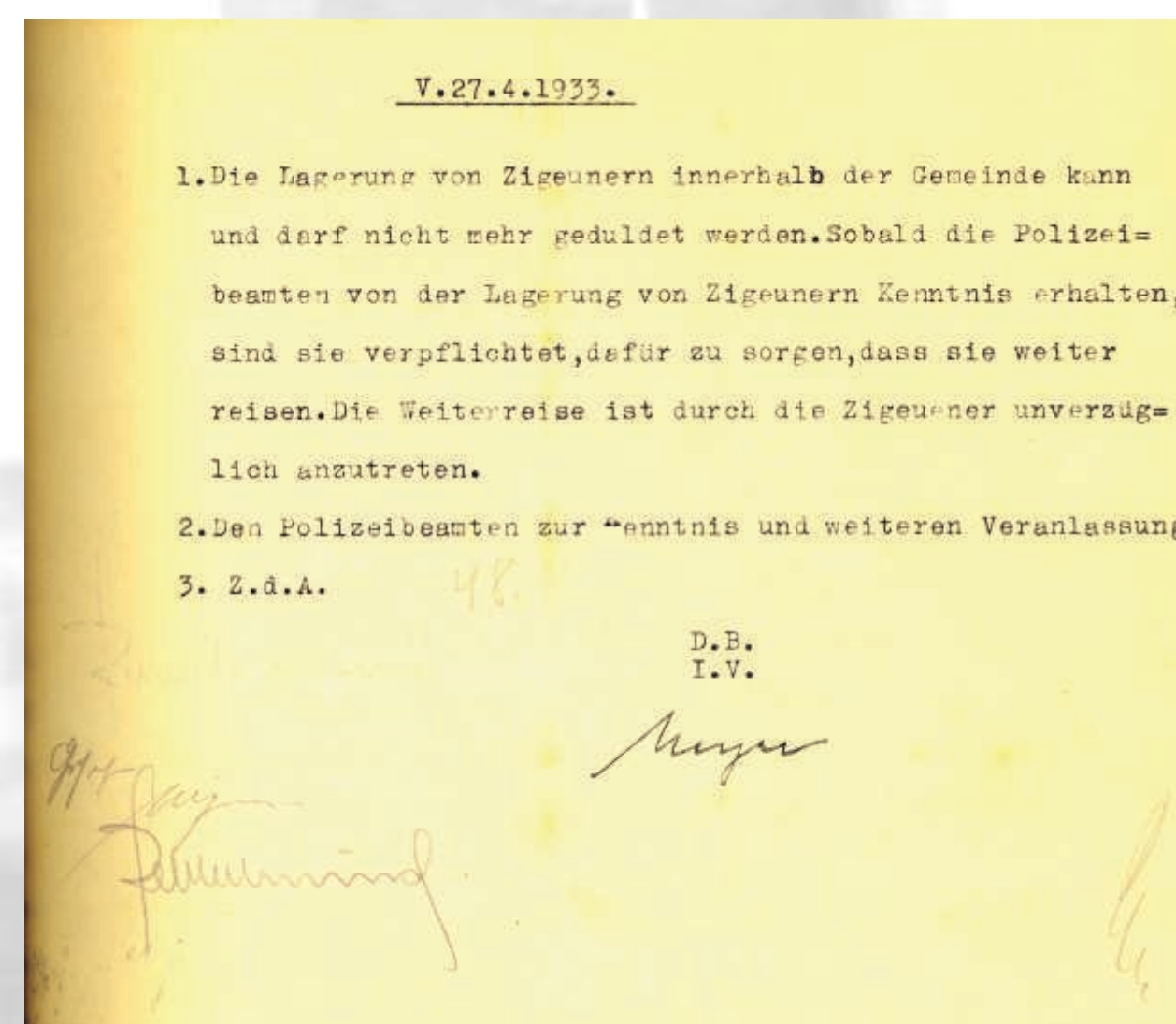
In Wegberg ist der zumindest zeitweilige Aufenthalt von „Zigeunern“, die früher in der Regel im Wandergewerbe tätig waren und mit Pferd und Wagen umherzogen, zumindest seit dem 17. Jahrhundert belegt. Bereits im Jahr 1933 sprach die Gemeinde Wegberg ein Aufenthaltsverbot für „Zigeuner“ aus. Mit dem „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes“ von 1935 legte die NSDAP die Grundlage für die Verfolgung aller Menschen, die sie als „artfremd“ und „minderwertig“ bezeichneten. Ab 1936 wurden Sinti und Roma in Arbeitslager eingewiesen. Im Frühjahr 1940 begann die systematische Deportation von Sinti und Roma aus dem Deutschen Reich. Insgesamt fielen geschätzt bis zu 500.000 Sinti und Roma dem Rassenwahn der Nationalsozialisten und dem an ihnen systematisch geplanten Völkermord zum Opfer.



Die „Zigeunerfamilien“ lagerten häufig an denselben Stellen im Gemeindegebiet, hier vermutlich im Bereich zwischen der Burg Wegberg und der Schwalm um 1930

Foto: Maria Billmann
Historischer Verein Wegberg

„27.4.1933 ... Die Lagerung von Zigeunern innerhalb der Gemeinde kann und darf nicht mehr geduldet werden ... Die Weiterreise ist durch die Zigeuner unverzüglich anzutreten...“



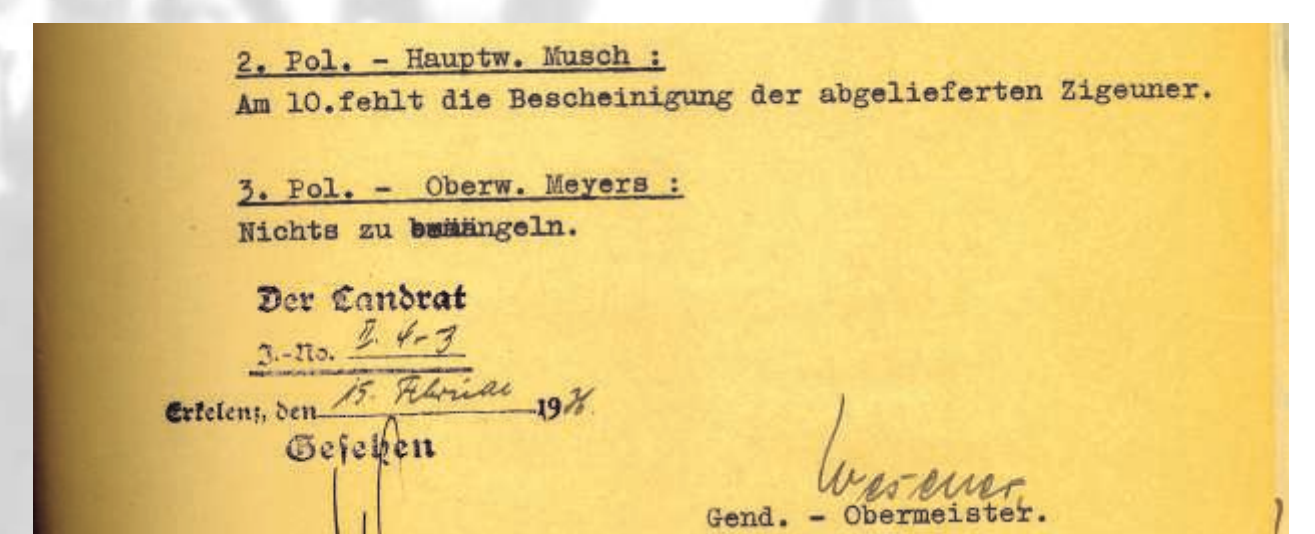
Weiterreiseverpflichtung für „Zigeuner“ in Wegberg, Verfügung des kommissarischen Bürgermeisters der Gemeinde Wegberg Albert Meyer
27. April 1933
Stadtarchiv Wegberg, 4b/38



„Zigeunerfamilie“ in Wegberg

Im Hintergrund ein Wagen der vermutlich im Wandergewerbe umherreisenden Sinti und Roma um 1930

Foto: Maria Billmann
Historischer Verein Wegberg



Fehlende Bescheinigung zu den am 10. Januar 1936 von Wegberg „abgelieferten Zigeuner“
Vermerk der Polizei in Erkelenz zur Überprüfung der Polizeitagebücher 10. Februar 1936
Stadtarchiv Wegberg, 4c/49